

## Gemälde

## 251 Flügel vom Sebaldus-Altar des Sebald Schreyer

a Trauung des Hl. Sebald

Predigt des Hl. Sebald

Außenseite des linken Flügels

b St. Sebald nimmt Abschied von seiner Gemahlin

St. Sebald heilt einen Blinden und verwandelt Eiszapfen in Brennholz

Außenseite des rechten Flügels

c Ankunft und Verehrung der Reliquien des Hl. Sebald

Räuberischer Überfall auf den Heiligen und seine Begleiter

Innenseite des linken Flügels

d Heilung eines Fallsüchtigen und einer Frau mit verkrüppelter Hand durch den Hl. Sebald

Verehrung der Reliquien des Heiligen durch Wallfahrer

Innenseite des rechten Flügels

Holz; je 167:55

e Geburt des Hl. Sebald

f Die Hll. Sebald, Willibald, Wunibald werden gespeist

Teile der ehem. Standflügel. Tannenholz; je 83:54

e—f aus Wallerstein-Slg.

a—d Schwäbisch-Gmünd, Heiligkreuzmünster

Tafel 46

e—f Nürnberg, Germanisches National-Museum (Wittelsbacher Ausgleichsfonds)

Tafel 45

Der Altar wurde 1508 von dem Nürnberger Sebald Schreyer, dessen Ehefrau Margarete, geb. Kammermeister (1444—1516), aus Schwäb.-Gmünd stammte, für eine von ihm errichtete Kapelle in der Pfarrkirche U. L. Frau, heute Hl. Kreuz, gestiftet. Der Schrein enthält die geschnitzte Figur des Hl. Sebald, die Flügel zeigen auf beiden Seiten Szenen aus dem Leben des Heiligen. Auf der nicht ausgestellten Predella sind außer den Wappen der Stifter die Verkündigung an Maria und die 14 Nothelfer dargestellt. Zwei Tafeln der ehem. Standflügel wurden 1816 von dem Bauinspektor Keim in Nürnberg für die Wallerstein-Slg. erworben. Ihre Zugehörigkeit zu dem Gmünder Altar wurde zuerst von Dörnhöffer erkannt. Die genauen Aufzeichnungen Schreyers über die entstandenen Kosten wurden von A. Gümbel veröffentlicht. Danach zahlte Schreyer außer den Entlohnungen für den Schreiner, Schnitzer und Vergolder „Zweien knechten, der ider 7 wochen an den materien gemalt hat, für cost und lon 14 gld. rh. Mer einem knecht mer dann ein wochen farb anzustreichen und zu fassen 1 gld. rh. Mer einem gesellen 3 wochen am sarch zu malen 2 gld. rh. Dem Albr. Türer fur sein muh und versaumnus seiner knecht zu liebung geben 7 fl. 5 pfd. 12 dl. Seiner Hausfrau zu einer vererung geben 2 gld.“ Die Kostenrechnung ist ein wichtiger Hinweis für den Umfang von Dürers Werkstatt in den Jahren nach seiner Rückkehr von der zweiten Italienreise. Der Stil der Malereien an der Predella ist deutlich von dem der Flügel zu unterscheiden; M. Weinberger hat versucht, auch die beiden Maler der Szenen aus dem Leben des Heiligen zu unterscheiden, doch ist der Stil der Figuren so einheitlich, daß eher eine Arbeitsteilung zwischen Figuren und Beiwerk denkbar erscheint. Worin Dürers „Mühe“ um den Altar bestand, läßt sich nicht mehr feststellen. Keinesfalls hat er die Entwürfe für die altertümlichen Kompositionen

geliefert. Der Geselle, der die Figuren der Flügel gemalt hat, wurde von Dürer auch zur Ausführung der Flügel des Helleraltars herangezogen. M. Weinbergers Versuch, die beiden Maler der Flügel mit Erhard Schön und Hans Springinklee zu identifizieren, hat nicht überzeugt. Beachtenswert bleibt der Hinweis auf die Verwandtschaft mancher Figuren des Altares mit Springinklees frühestem Holzschnitt der Kümmernislegende (vgl. Nr. 340).

Lit.: Koelitz, S. 72 — A. Pfitzer, in Arch. f. christl. Kunst 11, 1893, S. 66-8, 75-7, 82-5, 89-91 — A. Gumbel, in Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 16 (1904), S. 125 ff. — Dörnhöffer, S. 460 — drs., in Kunstgeschichtliche Anzeigen 3, 1906, S. 88 — M. Schuette, Der Schwäbische Schnitzaltar, Straßburg 1907, S. 174 — Rauch, S. 7, Anm. 2 — Weinberger, S. 191, 201 ff., 213 — H. Röttinger, Dürers Doppelgänger, Straßburg 1926, S. 236 — A. Nägele, Das Gmünder Münster, Augsburg 1926, S. 86 — H. Schmidt, in Z. f. bild. Kunst 65, 1931/32, S. 10 — O. Schmitt, Das Heiligkreuzmünster in Schwäbisch-Gmünd, Stuttgart 1951, S. 24, 36.

## 252 Innenflügel des Altares des Hl. Thomas aus der Dominikanerkirche in Frankfurt (Heller-Altar)

### a Die Apostel Petrus und Paulus

Untere Hälfte der Außenseite des linken Flügels. Die obere Hälfte mit einem Teil der Anbetung der Könige ist verschollen

### b Zwei Könige

Obere Hälfte der Außenseite des rechten Flügels

### c Die Hll. Thomas von Aquin und Christophorus

Untere Hälfte der Außenseite des rechten Flügels  
Tannenholz; je 96:60

### d Martyrium des Hl. Jakobus d. Ä.

Innenseite des linken Flügels  
Tannenholz; 148:61

### e Martyrium der Hl. Katharina von Alexandrien

Innenseite des rechten Flügels  
Tannenholz; 142:61

### f Bildnis des Stifters Jakob Heller

Rechts neben dem Stifter sein Wappen. Ehemals unter dem Martyrium des Hl. Jakobus. Auf beiden Seiten beschnitten.

### g Bildnis der Katharina Heller geb. von Melem

Links neben ihr das Wappen der Melem. Ehemals unter dem Martyrium der Hl. Katharina. Auf beiden Seiten beschnitten.  
Tannenholz; je 53:56

*Frankfurt, Historisches Museum*

*Tafel 47*

Der Altar wurde von Dürer in den Jahren 1508/09 im Auftrage des Frankfurter Kaufherrn und Ratsmitgliedes Jakob Heller geschaffen. Die Mitteltafel ging 1729 beim Brand der Münchner Residenz zugrunde. Über den Gang der Arbeit an den Flügeln berichtet Dürer am 19. März 1508 an Heller: Nachvolgent wil ich euer arbeit auch anfangen zu machen, vnd auch kein ander gemähl machen, biss dass sie fertig, als den mein gewohnheit. Vnd sonderlich wil i ch euch das mitler blat mit meiner aigenen hand fleisig mallen. Aber nichts desto minder s e i n d die fliegel auss wendig entworfen, das von stainfarb wirdt, habs auch vndermallen l a s s e n. Am 24. August berichtet er dann: Die fliegel seindt auswendig von stainfarben aussgemalt, aber noch nit gefürneist, vnd innen seind sie gantz vndermalt, das m a n darauf anfang ausszumallen, vnd das corpus hab i ch mit gar grossem Fleiss entworfen mit länger Zeut, auch i s t es mit 2 gar guten farben vnderstrichen, das ich daran anfanche zu vndermalen. In den nächsten Briefen spricht Dürer nur noch von der Mitteltafel, die Flügel waren demnach bereits vollendet. Dürer unterscheidet also ganz deutlich zwischen der eigenen Arbeit und der von Hilfskräften. Hätte er sich in irgendeiner Form an der Bemalung der Flügel beteiligt, so hätte er es Heller

gegenüber sicher betont, da er sich immer wieder über die geringe Bezahlung für seine große Mühe beschwert. Die Kleinteiligkeit der Komposition wie die Anlehnung an den Holzschnitt der Katharinenmarter sprechen auch gegen genaue Entwürfe Dürers, was nicht ausschließt, daß Dürer die Ausführung überwacht und korrigierend eingegriffen hat. Beteiligt an der Bemalung der Flügel waren die Gesellen, die auch den Schreyer-Altar in Schwäbisch-Gmünd (vgl. Nr. 251) ausgeführt haben, was durch einen Vergleich des Petrus mit dem bärtigen Zuhörer auf der Predigt des Hl. Sebald besonders deutlich wird.

Lit.: H. Weizsäcker, Die Kunstschätze des Dominikanerklosters in Frankfurt a. M., München 1923, S. 141 ff. — Winkler, Dürer 1928, S. 48 ff. — drs., Dürerzeichnungen, S. 121 f. — drs., Dürer 1957, S. 201, 204 — Panofsky, Bd. 2, Nr. 8 — H. Th. Musper, Albrecht Dürer, Der gegenwärtige Stand der Forschung, 2. Aufl. Stuttgart 1953, S. 178 ff. — H. Rupprich, Dürers schriftlicher Nachlaß, Bd. 1, Berlin 1956, S. 61 ff. — W. Prinz, Gemälde des hist. Museums Frankfurt a. M., Frankfurt 1957, S. 58 ff.